

Eine andere, von mir bis jetzt nur im Pfywald erbeutete, dort aber ständige Form besitze ich in Anzahl. Es sind ungewöhnlich grosse, selten unter 28 mm messende ♀♀ mit wechselnder, oft sehr glänzender blauer Färbung, hauptsächlich gekennzeichnet durch eine bei den schönsten Stücken auf beiden Flügeln vom Analwinkel bis zur Vorderflügelspitze ununterbrochen fortlaufende Kette grell gelbroter Spitzbogen — ein prächtiger Anblick! Ihre Unterseite pflegt hell grauweiss zu sein. Sie scheinen ausschliesslich auf *Astragalus exscapus* (der Futterpflanze, die an andern Stellen, aber gerade nicht im Pfywald, den „Lycidas Trapp“ ernährt) zu leben.

Eine weitere im Wallis beobachtete Form ist „unicolora“ (recte unicolor!) Favre (Faune d. Lépid. du Valais. Suppl. 1902, p. 3). Diese oben durchweg blaue, der roten Randmonde entbehrende Form ist ungemein selten.

e. *F. ♀ brunnea* m. verdient eine oben ganz braune, ebenfalls nicht mit roten Randmonden gezielte Abart genannt zu werden, die ich aus den Schweizer Alpen, vom Ural und aus dem polaren Norwegen besitze, und die vielleicht an hochgelegene und nördliche Gegenden gebunden ist.

f. *F. argulus* Frey. Schon 1880 (Lepid. d. Schweiz. p. 15) hat Frey erwähnt, dass „Argus“ mit steigender Elevation im ♂ Geschlecht trüber blau, unten bräunlichgrau werde. 1882 (Mitt. d. schweiz. ent. Ges. 21, No. 7, p. 350 etc.) beschreibt er sodann eine Varietät, die er zuerst in ♀♀ Stücken aus dem Wallis erhalten hatte: dieselben waren oben trüb hellblau und trugen an Zahl und Ausdehnung wechselnde rote Randflecken; unten waren sie gelblich. Den Namen „argulus“ hat er nun allerdings im Text den ♀♀ speziell erteilt, aber ihn durch sofort nachfolgende Beschreibung der dazu gehörigen ♂♂, die unten ebenfalls gelblich seien, auch auf diese übertragen. — Zweifellos hat er damit auf

jene kleine Argusform aufmerksam gemacht, welche im ganzen Rhonetal von Martigny bis zur Furka, zum Teil neben der Stammform, in den höheren Regionen der Seitentäler bis zur Baumgrenze hinauf statt derselben vorkommt, aber (wie ich aus meiner Sammlung beweisen kann) auch in den Berner, Glarner, Tessiner, Graubündner, Tiroler und Cagner Alpen zu Hause ist. Die niedlichen Falterchen leben gern gesellig und treten oft massenhaft, zu Hunderten an der gleichen Stelle auf. Sie setzen sich mit Vorliebe auf Wachholderbüsche. Das einzige mir bekannte Bild derselben ist dasjenige bei Oberthür (Etud. XX. T. 4, Fig. 58, Unterseiten). — Merkwürdiger Weise hat nun nicht nur Frey selbst wiederholt seinen „Argulus“ mit „Aegidion Meisner“ identifiziert; sondern viele Andere, sogar Staudinger (Kat. 1901, p. 8) haben dies getan — ein klassisches Beispiel dafür, wohin die Vernachlässigung der Originalbeschreibungen führen kann. „Aegidion“ ist, wie ich später nachweisen werde, eine Form von „Aegon Schiff“ und vom „Argulus“ durchaus verschieden. Die Folge der Gleichstellung beider Formen aber ist, dass wenn man von einem Händler „Aegidion“ verlangt, man mit tödlicher Sicherheit „Argulus“ erhält. Ich habe das Experiment oft angestellt, stets mit dem gleichen Erfolg. — Andererseits ist es mir unmöglich, zwischen „argulus Frey“ und „lapponica Gerhard“ (T. 34, F. 3 a—c) einen wesentlichen Unterschied zu entdecken; und auch „ganssuensis Gr. Gr.“ (Hor. Ent. Ross. XXV. p. 450) erscheint mir der Beschreibung nach übereinstimmend; denn die für diese Form angeblich typischen verkleinerten Ocellen kommen bei den beiden andern auch vor, wie denn überhaupt die Grösse der Ocellen von Stück zu Stück wechseln kann. — „Tomyris Gr. Gr.“ aber (Mem. Rom. 1890, p. 377, T. 7, F. 5, ♀) ist zweifellos eine augenlose Aberration. („caeca m.“). — (Fortsetzung folgt).

Neues über *Eumenis fagi* und *alcyone*.

Von H. Fruhstorfer-Genf.

(Mit 22 Abbildungen.) (Fortsetzung.)

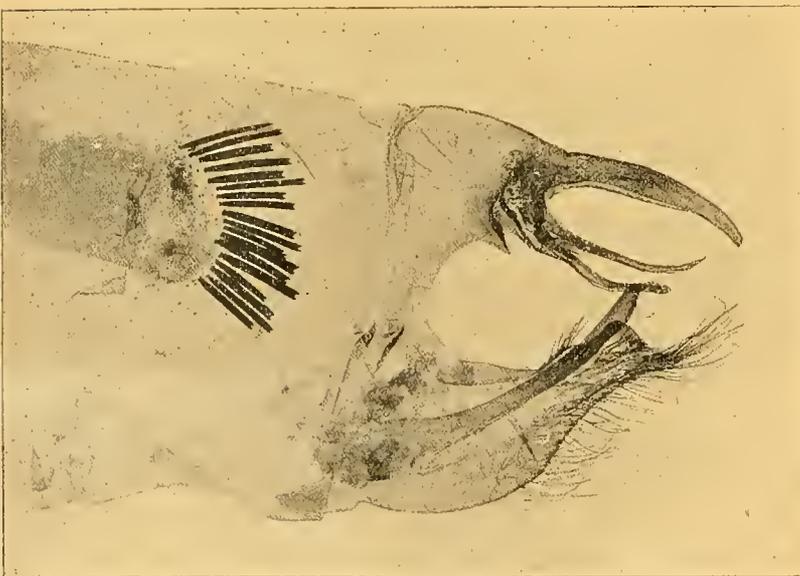


Fig. 11. *E. alcyone alcyone* Schiff. aus Wien.



Fig. 12. *E. alcyone alcyone* Schiff. aus Wien.

d. *fagi albifera* subsp. nova. (Fig. 7.) Uncus noch mehr verdickt als bei der vorigen.

♂ ♀ führen von allen bekannten Rassen das meiste Weiss auf den Hinterflügeln, was auch für die Unterseite gilt. forma *australis* ist mir von *albifera* unbekannt.

Patria: Südtirol. Umgebung von Klausen und Bozen. Lugano.

e. *fagi orphnia* Fruhst. Typisch für diese Form ist eine intensiv gelbe Binde der Vorderflügel und eine

sehr breite gelbl. überhauchte Zone der Hinterflügel der ♀♀.

Patria: Umgebung von Florenz.



Fig. 13. aleyone aleyone Schiff, aus Böhmen.

f. *fagi subspec.* ♂ ♀ vom Monte Autore aus 800 m, bilden ein Bindeglied zwischen *albifera* und *orphnia*.

Patria: Italia centr.

g. *fagi selene* Fourer. (Figur 8.) Diese Form ist aus der Umgebung von Paris beschrieben. Vermutlich sind damit Exemplare vom Jura bei Genf und Basel, und anderen französisch-schweizerischen Flugorten identisch.

Patria: Gallia centr. Helvetia.

h. *fagi aturia* subspec. nova. (Figur 9.) Uncus verglichen mit *hernione* und *albifera*, weniger verdickt, ohne andererseits die schlankere Form von *selene* Fourer, der Genfer Stücke aufzuweisen. Habitus wie bei *albifera* von Südtirol. Binde der ♂ jedoch nie so rein weiss. ♀ mit noch breiterer weisser, aber mehr ins Gelbliche spielender Zone.

Unterseite ohne die scharfe weisse Region der *albifera*, im Gegenteil eher zur *australis*-Bildung neigend.

Patria: Alpes Maritimes, Basses Alpes. 12 ♂♂ 4 ♀♀ (Koll. Fruhstorfer).

(Schluss folgt.)

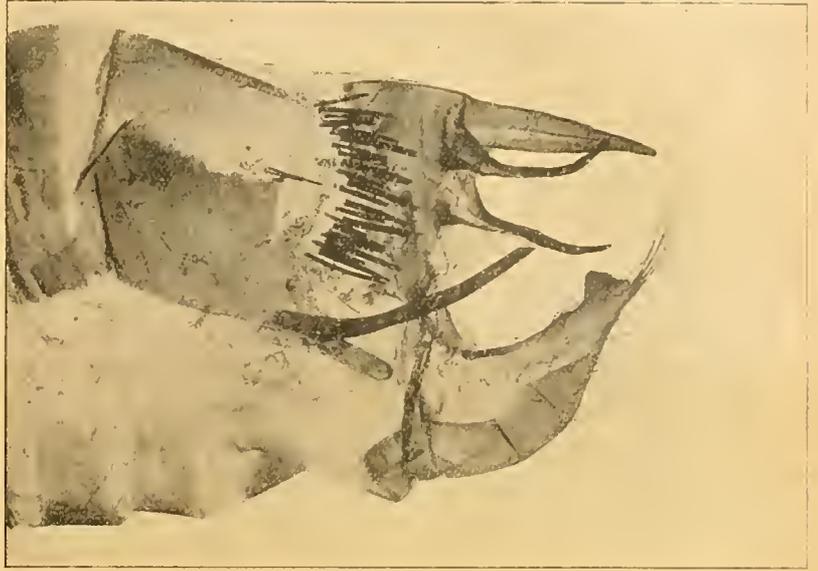


Fig. 14. F. aleyone odilo Fruhst. aus Altona.



Fig. 15. aleyone genava Fruhst. aus dem Unter-Wallis.



Fig. 16. E. aleyone genava Fruhst. aus Sion (Wallis).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neues über Eumenis fagi und alcyone 82-83](#)